

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 236 (1957)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Was hilft, ist gut. Früher wurden namentlich bei Verstauchungen oft Blutegel verwendet, welche das unterlaufene Blut aussaugten. Seidenweber Sonderegger fiel, als er Most holen wollte, mitsamt dem Krug die Kellertreppe hinunter. - Die Frau suchte den Doktor Leuch in Heiden auf und erhielt von ihm 6 der berühmten Blutegel mit der Weisung in drei Tagen wieder zu kommen und Bericht zu erstatten: welche Wirkung sie mit den Blutegeln erzielt habe. Lachend erklärte die Frau: „Herr Doktor, i töhrs fast nüd säge. Drei häd er no erber guet abi bbrocht; aber die andere drei hanem no möse im Schmalz broota.“

Der bekannte Spatzvogel U. Sch., kurz genannt „Ehly Schöchli“, wurde in einer Wirtschaft in Altstätten von einigen Gästen geneckt, er sei so dumm, daß er nicht einmal eine Quittung schreiben könne. Schöchli sagte, er wolle ihnen eine Quittung machen, aber sie müßten sie dann unterschreiben, andernfalls sie einen Biter bezahlen müßten. Als er ein paar Zeilen zu Papier gebracht und sie den Gästen vorgewiesen hatte, verweigerten sämtliche die Unterschrift. Auf dem Papier stand nämlich folgendes: „Die Unterzeichneten bescheinigen hiemit, mir gestern 100 Fr. gestohlen zu haben.“

Appenzeller Bub zu seiner Tante: „Gell Bäsi Marie, du gohscht i dreu Tääl, wenn d' emol sterbscht?“

Frau zu einem Bettler: „Geld gib ich grundsätzlich keis, aber Sie chöntid mier öppis schaffel!“ - Bettler: „Öppis schaffel! - Waas zum Byspiel?“ - Frau: „Herdöpfel uusgrabe!“ (Im Winter)

„Wohee goscht Hastoni?“ - E Noß go chause.“ - „Woher neescht au 's Geld?“ - „Jo wäascht, i chauf's halt pfondwys.“

Hauptmann zum Füsilier Mock: „Chr mönd flyßig v'Socke wechsle.“ Füsilier Mock: „Zu Befehl, Herr Hoppe, das tue-n-i all Morge, de leengg a de recht.“

„Ich dachte, dein Mann sei dagegen, daß du kurze Röcke trägst?“ - „Wir haben uns geeinigt, daß ich sie kürzer tragen darf, wenn ich sie länger trage.“

Der kleine Schaaggi kommt auf Besuch. Nicht lange, so geht er auf Entdeckungsfahrten aus. In der Küche sieht er ein großes Glas mit Senf und will wissen, was das ist. „Säuf“, sagt Marie kurz. „Hei,“ sagt der Kleine, „das isch säb, wo der Batti amal i dr Zytig liest, z'Mittag, gäll?“

Fremder: „Diä Cherche ist doch grösst z'chli für die Gmänd, do gönnd doch sicher nüd ali iä.“ - Einheimischer: „Wenn ali lägängid, gängid nüd ali iä, wil aber nsid ali iägönd, gönnd ali iä.“

Arzt (zum verzweifelten Patienten): „Nur Geduld, mein Lieber, alles braucht halt seine Zeit. Mit dem besten Willen kann ich nicht machen, daß Sie wieder jung werden.“ - Patient: „Das will ich ja auch gar nicht, machen Sie mich lieber recht alt!“

Ein Bauer geht auf den Markt. Auf dem Weg sieht er seinen Kollegen bleich und verstört unter dem Türloch lehnen. Da sagt er: „Was heft jetz au Du, das e so ussiest?“ Sagt der andere: „Jo Du, i ha der Hueste ka, i

ha sogar möse zum Dokter. Sagt der Bauer: „Ond was het er Der geh?“ Sagt der Erste: „Ebe Rizinusöl“. „Domms Züg“ sät de Bur, „seb ist jo gär nüd för de Hueste“. Der Erst sät: „wuel, wuel seb ist guet“. „Was“, sät der Bur, „most jetz nomine hueste?“ „Nei“ sät der ander, „i dörs nomine visgiere!“

Ein hungriger Bauer, der den Tieren nicht immer genug zum Fressen gibt, schaut gerade zum Fenster hinaus, als sein nicht weniger giftiger Nachbar vorbei geht, der ihn fragte: „Worom heent doch dini Chüe e so e Gschrää?“ Sagt der andere: „Jo die düend all e so, wenn e fröndes Chalb vorbi goht.“

Ein Schreiner trug einen Sarg aufs Land. Eine Frau begegnet ihm und fragt: „Ist neber gschtörbe?“ Der Sargschreiner gibt zur Antwort: „Jo was globst jetz du Chue, i gönig mit em Sarg gi husiere?“

Der Umstand, daß bei der Errichtung der Telegraphenleitung von St. Gallen nach Appenzell zw. i Drähte erforderlich waren, erklärte der „Schlääpfesch Uerech“ folgendermaßen: „Jo gwöss bruuchts zwee Tröht off Appenzöll ini: änn, bis sis dinne merkli oind änn, bis meres hosse gloht.“

Eine Frau wollte an einer Beerdigung teilnehmen, weshalb sie einen Zettel mit folgender Inschrift an die Tür hestete: „Bin auf dem Friedhof!“ Als sie wieder zurückkam, stand darunter: „Ruhe sanft!“

Im Hotel unter Kurgästen. Eine deutsche Dame tat sehr wichtig und sagte scherzend: „Ich komme her aus Sachsen, wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen.“ - Ein anwesender Appenzeller meinte: „Denn sünd ehr weleweg ooryfie abegkeit!“

Im Zürcher Zoo haben zwei kleine Beuli an einer deutschen Dogge gesogen. Sie: „Du Robert, macht jetz das nüß, wenn en Beu mit Hondsmilch ufzoge werd?“ Robert: „Ja hettocht! - Denk emool wie viel eebis Elter Kuehmilech as' s'de er ggee händ!“

Ein Bauer trifft seinen Knecht neben seiner Frau auf dem Kanapee. Ein Nachbar gibt ihm den guten Rat, den Knecht sofort zu entlassen. Nach einigen Tagen treffen sich die beiden wieder. Da fragt der Nachbar: „Ond jetz Albert! - Häst de Chnecht verjagt?“ - „Nee, i ha gad wäldi's Kanapee ve'chauft!“

Im zoologischen Garten in Basel. Appenzeller erstaunt zum Wärter: „Bbiti was ist jetz das für e gauligs Tier do inn?“ - Wärter: „Das? - Das ist en gmoolete-n-Esel.“ Appenzeller: „Ond du bist en oogmoolete!“

Ein Appenzeller geht nach Zürich. Auf der Bahn wollte er mit einem Fremden reden, der die Zeitung las. Er sagt zu ihm: „Gönder au uf Zöri?“ Dreimal versuchte er es, bekam aber keine Antwort. Da sagte er: „Oha der ist jetzt 48 Jahr alt“. Worauf der andere sofort die Zeitung zuschlug und fragte: „Wieso könnt Ihr mir sagen, ich sei 48 Jahre alt? Das stimmt nämlich haargenau“. Sagt der Appenzeller: „Jo seb ist jetz nüd ase bös gsee zum errote, mer hend de hem en Halbdubel oind der ist jetz grad 24 Jahr alt“.